

Laibacher Zeitung.

N^o. 252.

Montag am 3. November

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir jährlich 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J.“ für Inzerationsstempel noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Lemberg den 19. October 1851, an dem Metropolitancapitel zu Salzburg die Dompropstei dem Domdechanten Carl Harl, die Domdechantei dem Domcustos und Bischöfe von Dulma, Balthasar Schitter, die Domscholasterie mit dem Gebrauche der Pontificalien ad personam dem Domherrn Senior Johann Helmsberger, die Domcustodie ebenfalls mit dem Gebrauche der Pontificalien ad personam dem Domherrn Joseph Moslechner, und die drei erledigten Canonicate dem Lavanter Domherrn Dr. Valentin Wierzy, dem Professor der Pastoraltheologie in Salzburg, Dr. Anton Doppler, und dem Pfarrdechanten zu Zell im Zillertale, Jacob Fenzl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Lemberg den 19. October d. J., das am Domcapitel zu Linz erledigte Canonicat dem Dechanten und Pfarrer in Aspach, Joseph Vogl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die Stelle des Directors der Hilfsämter bei der k. k. Finanz-Landesdirection in Agram dem Manipulations-Directionsadjuncten Heinrich v. Stajdacher verliehen.

Der Minister des Cultus und Unterrichts hat den Vice-Dechant und Pfarrer zu Busau, Johann Hausmann, zum k. k. Schulrath und Volksschulen-Inspector von Mähren ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. November.

Die „Trierer Btg.“ brachte in ihrer gestrigen Nummer einen Aufsatz, welchen wir umsomehr unseren verehrten Lesern mitzutheilen verpflichtet sind, als darin eines Werkes unseres Mitbürgers, Hrn. Heinrich Costa, von sicherlich höchst kompetenter Seite sehr ehrenvoll Erwähnung geschieht und wir leider darin abermals die Wahrheit des Ausspruchs finden, daß literarische Producte außerhalb der Heimath immer größerer Würdigung sich erfreuen, als daheim. Der Artikel lautet:

Herr Heinrich Costa übermachte der Direction der Trierer k. k. nautischen und Handelsacademie zehn Exemplare seines, von mehreren competenten Stimmen, und selbst vom berühmten Statistiker Ritter Adrian Balbi ehrenvoll besprochenen, historisch-statistisch-geographischen Handbuchs: „Der Freihafen von Triest, Oesterreichs Hauptkapitelplatz für den überseeischen Welthandel“ mit dem Ersuchen, zehn der vorzüglichsten Zöglinge der Academie damit gratis zu theilen. Die Direction nahm die Spende mit Dank, mit der Erwiederung an, daß sie dieselbe zur Aneiferung der Zöglinge der Academie benützen, und seiner Zeit der obengedachten Bestimmung gemäß vertheilen werde.

Oesterreich.

Wien, 29. October. Heute sind wieder einige Anwanderer aus den Ehrenberg'schen Colonien in Ungarn zurückgekehrt und gehen in ihre Heimat

nach Oesterreich. Nach den Aussagen derselben ist der Stand der Colonie auf 10 bis 15 Familien herabgesunken, die gleichfalls im kommenden Frühjahre dem Wanderstab ergreifen werden.

Aus den ungarischen Bergwerken sind vor einigen Tagen bei 25 Centner Silber hier eingetroffen. Die Sendungen werden jetzt wieder von Monat zu Monat regelmäßig fortgesetzt, wie dies in früheren Jahren der Fall war.

Aus Ungarn wird berichtet, daß die Vorarbeiten zur Anlage der Grundbücher beinahe durchgehends beendet sind, und mit wenigen Ausnahmen bei dieser Gelegenheit allenthalben reger, die Sache fördernder Eifer wahrgenommen wurde.

Die Versuche, Eisenbahn-Waggons zu heizen, werden auch in diesem Winter fortgesetzt. An der Vorrichtung dazu sind einige Verbesserungen vorgenommen worden.

In Folge der neuesten Anordnung Sr. Majestät des Kaisers, die Reducirung des Armeestandes betreffend, haben die Beurteilungen bereits begonnen, so daß die Manaschaften schon mit Ende d. M. außer Verpflegung kommen und die Ersparung mit k. k. M. beginnt. In den unliegenden Ortschaften sind gestern bereits beurlaubte Soldaten erschienen. Die Urlaubspässe lauten sämmtlich auf unbestimmte Zeit bis zur Einberufung.

Wie man vernimmt, steht dem Institute der fahrenden Postämter eine Erweiterung bevor, und soll dasselbe namentlich auf den ungarischen Eisenbahnstrecken eingeführt werden.

Nach dem eben veröffentlichten letzten Verzeichnisse über eingegangene Beträge für die k. k. Freiherr v. Haynau Invaliden-Stiftung beläuft sich dieser Fond auf 163.974 fl. 47 $\frac{1}{2}$ kr. C. M., 3 Imperiale, 1 St. Napoleonsd'or, 207 Ducaten, 6 Francs, 82.302 fl. 48 kr. in Obligationen.

Von Seite des Gemeinderathes werden jene Subscribenten auf das neue hundertprocentige Anleihen, welche denselben zu Händen des Oberkammeramtes mit 1000 fl. oder höheren, jedoch durch 1000 theilbaren Beträgen beigetreten sind, aufgefordert, die mittlerweile durch die Nationalbank ausgefertigten Certificate zu beheben, weil nur auf Grund dieser die weiteren Ratenzahlungen geleistet werden können.

Die k. k. Gensd'armirie im Kronlande Ungarn ist nun complet; es wurden deshalb auch die aus Panduren gebildeten früheren Landesficherheitswachen theils entlassen, theils in die Gensd'armirie eingereiht, und wird vom 1. November an die Gensd'armirie allein für die Landesficherheit zu wachen haben.

Die Vereinigung der Leitung des administrativen Telegraphenwesens mit dem Postwesen wird Samstag erfolgen. Wie man hört, erhält diese Vereinigung in der Folge größere Ausdehnung und soll boaurtagt seyn, überall, wo die Ausführung möglich, die Telegraphen-Stationen mit den Poststationen zu vereinigen, so daß die Postbeamten auch den Telegraphendienst zu versehen hätten, wodurch eine neue Ersparnis für die Finanzen angestrebt wird.

Von Seite der kaiserl. russischen Regierung sind Aufklärungen über die Bestimmungen des österreichisch-deutschen Telegraphen-Vereins eingeholt worden, und man glaubt, daß Rußland ein Telegraphengesetz erlassen werde, welches sich diesen Normen nähert.

Das neue französische Ministerium wird im Publikum als farblos bezeichnet, das diplomatische Corps scheint aber anderer Ansicht zu seyn, und hält selbes für ein conservatives.

Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß an dem Siege, den die Concurrenz-Locomotive „Bavaria“ errang, ein Oesterreicher wesentlichen Antheil hat. Der in wissenschaftlichen Kreisen bestens bekannte k. k. Hauptmann, Herr Felix Freisauff v. Neudegg, war es, der zuerst den Grundsatz aufstellte und durchführte, daß die fortschreitende Bewegung eines Eisenbahntrains nicht durch die Adhäsion der Treibräder der Locomotive allein, sondern auch durch die den angehängten Waggons und des Tenders, deren Räder in Treibräder umgestaltet werden, geschehen soll. Nach diesem, durch ein k. k. österr. Privilegium geschützten Principe ist nun die sieggekronte „Bavaria“ erbaut. Bei der gelegentlich der Preisvertheilung erhobenen Einsprache handelte es sich keineswegs um die 20.000 Stück Ducaten, sondern um Oesterreichs Ruhm.

Eine Gesellschaft der hiesigen hervorragendsten Künstler hat beschlossen, für Se. Majestät dem Kaiser ein Album anzufertigen, welches die wichtigsten Momente aus der Regierungszeit des Monarchen darstellen, aber auch in Kupfer gestochen werden soll, um den Ertrag der Kupferstiche dem städtischen Armenfonde zuzuwenden.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird für morgen (29.) im Jazygier-District erwartet, und ist in Fußbereiny das Nachtquartier vorbereitet, wo der Herr Gouverneur die Inspectionsreise schließen und in einigen Tagen nach Pesth zurückkehren wird.

Wien, 29. October. In vielen Gemeinden des offenen Landes herrscht die üble Gewohnheit, daß die Gemeindefassen bei öffentlichen Zusammenkünften, z. B. Gemeindeberatungen, Körnerschütungen, Steuerzahlungen, Licitationen, Schätzungen u. s. w. nach beendeten Geschäften Trinkgelage halten und dabei bedeutende Summen, ja oft den ganzen Gewinn ihrer Arbeit auf die leichtsinnigste Art vergeuden. Die „N. N.“ tadeln diese Uebelstände, welche auf die öconomischen Verhältnisse des Landmanns empfindlich einwirken, in einem Berichte aus Podjebrad auf das Bitterste und schlagen vor, die Landleute sollten bei solchen Zusammenkünften lieber einen kleinen Betrag ihres Gewinnes auf Anschaffung von belehrenden und unterhaltenden Volksschriften erlegen. Und sey eine größere Summe zusammengestossen, so könnten die Gemeindevorstände in die Lage gesetzt seyn, die Errichtung der schon oft erwähnten Gemeindebibliotheken in Angriff zu nehmen.

Das Teschener Monatsblatt „Mies. Ciesz.“ berichtet, daß die Sprachenfrage in jener Weise, wie solche von der „Oesterr. Corresp.“ angegeben ward, ihre Erledigung gefunden habe und daß in Schlessien bei öffentlichen Instituten und Gerichten die deutsche Sprache als Amtssprache erklärt werden wird.

Die Stadt Klausenburg hat eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation nach Czernowitz gesendet, Se. Maj. den Kaiser zu begrüßen.

Wien, 30. October. Die „Reichszeitung“ theilt die Vorlage der Börseordnung mit, auf deren Grundlage die Verhandlungen der hierzu berufenen Notabeln und Delegirten des Finanzministeriums gepflogen werden sollen. Diese Vorlage erkennt die Börsenfähigkeit eines Jeden an, der eine gültige Ver-

bindlichkeit bezüglich seines Vermögens eingehen kann, ausgenommen sind Creditare und Personen, die wegen Verbrechen, Vergehen und Gefälligkeitsübertretungen abgeurtheilt worden sind. Die wichtigste Bestimmung ist jedoch die vorgeschlagene Gründung einer „Börse-kammer, der eine ausgedehnte Befugniß in Börsesachen übertragen ist. Sie schöpft die Straferkenntnisse in Börsesachen, und ruft Angeklagte und Zeugen vor ihre Schranken. Sie besteht aus 6 Mitgliedern des Großhandels-Gremiums, 6 Gliedern des Gremiums der bürgerl. Handelsleute, 3 landesb. Fabrikanten, und 3 türkischen hier ansässigen Unterthanen, welche Großhändler in türkischen Waren sind. Letztere sind nur bei Fragen des orientalischen Handels stimmfähig. Die Mitglieder werden aus den Körperschaften doppelt gewählt, und dann vom Finanzministerium ernannt; ihre Function dauert drei Jahre. Die Börsekammer hat den Rang einer landesb. Behörde, und es ist ihr ein landesb. Commissar beigegeben.

— Der am Bundestage niedergesetzte Ausschuss für die Zurückführung der Einzelverfassungen auf das Maß der Grundgesetze des Bundes hat sich nun dahin ausgesprochen, daß der Bund seinerseits die Regelung der Bremer Verfassungsverhältnisse direct in die Hand nehme.

— Die Anzeige von dem Beitritt Frankreichs zu dem deutschen Postverein ist bereits in Frankfurt eingetroffen.

— Das Verträgniß des Tabakgefälles stellt sich im letzten Semester in auffallend verminderter Weise dar. Es betrug für die erste Jahreshälfte von 1851 nur etwas über 5 Millionen, was einem Jahresertrag von 10—11 Mill. entspricht, während dieser sich im Jahre 1850 auf 16,357,285 fl. erhob. Dieses Ergebnis ist aber nur ein momentanes, da alle großen einmaligen Auslagen, die mit der Einführung des Monopoles in Ungarn verbunden waren, aus der Tabakcasse flossen.

— Man schreibt dem „M. S.“ von der Donau: Eine alte Witwe theilte ihr Vermögen unter ihre verheiratheten Töchter, und diese nahmen die liegenden Güter in Besitz. Einige Jahre später, als die Mutter den Tod herannahen fühlte, bestätigte sie in einem Testamente ihre frühere Verfügung, die Behörde fand das Testament in Ordnung und unterzeichnete es in gesetzlicher Form. Einige Tage darauf starb die Mutter. — In demselben Dorfe lebt ein Advocat, der sich gerne Tablabiró schrieb, und einmal sogar König des Ortes sich nannte; diesen fragte einer der Schwiegeröhne, welcher das Testament für parteiisch hielt, ob man dasselbe nicht annulliren könnte, zugleich versprach er dem Advocaten eine Belohnung von 100 fl., wenn er dieß zu bewirken im Stande wäre. Der Advocat ging auf das Anerbieten ein. Er und eine ihm untergeordnete Creatur lassen sich zu Bevollmächtigten des Klägers ernennen, die zwei anderen Schwestern werden aufgefordert, sich auch Bevollmächtigte zu wählen und an einem bestimmten Tage bei dem „Dorfkönig“ zu erscheinen. An diesem Tage brachte er aus Pesth einen Herrn, den er Präsident titulirte, — den aber dort Niemand kannte. Die Verhandlung beginnt. — Der bevollmächtigte Extablabiró perorirt über die Ungesetzlichkeit des Testaments, er und sein Genosse, der bei der Ausstellung des Testaments Einfluß nahm, beantragen dessen Annullirung. Die Bevollmächtigten der Gegenpartei schweigen, sie sind keine Advocaten, sie wissen nicht, um was es sich eigentlich handelt. Der Herr Präsident erklärte dasselbe für ungültig und der Herr Tablabiró zerriß das Document mit eigener Hand und wirft es der geschlagenen Partei zu Füßen. Wie mag nun der „Dorfkönig“ dem Landesgerichte über den Prozeß referirt haben, wenn er das nothwendigste Actenstück vernichtete? — Wir glauben seine dorfkönigliche Majestät wird den Tablabiró vor den Armen des gerechten Richters nicht schützen.

Deutschland.

Berlin, 27. October. Im Ministerium des Auswärtigen fand gestern Mittags eine längere Berathung statt zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Handelsminister und dem Finanzminister, Gegenstand derselben

ist dem Vernehmen nach der mit Holland abzuschließende Handelsvertrag gewesen. — Der Pommer'sche Provinziallandtag beschloß in seiner achten Sitzung mit 39 gegen 6 Stimmen, bei dem Könige dahin zu petitioniren, daß das Gesetz vom 24. Februar 1850, betreffend die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen, zurückgenommen werde, wenn dieß aber aus Staatsrücksichten nicht zulässig, wenigstens zu bitten, daß für die Betroffenen eine vollständige Entschädigung eintreten möge. — Seitens des hiesigen Polizeipräsidiums wird den Fragen, welche die Versorgung der Residenz mit Lebensmitteln betreffen, die größte Aufmerksamkeit zugewandt und alle dahin einschlagenden Berichte in sorgfältige Erwägung gezogen. In Folge dessen hat kürzlich eine Conferenz zwischen Beamten des Ministeriums des Innern und des Polizeipräsidiums, zu welcher auch Hr. Altman, welchem die gesammte Marktpolizei untergeordnet ist, zugezogen war, statt gefunden, und man soll zu der Ansicht gelangt seyn, weder gegen Differenzgeschäfte, noch gegen die Verwendung der Kartoffel zur Brennerei ein Verbot einzulegen.

Stuttgart, 25. October. Die Kammer der Abgeordneten hat heute das von der Regierung verlangte Steuerprovisorium bis letzten Februar 1852, wie es von der Finanzcommission beantragt war, ohne Discussion genehmigt.

Dresden, 28. October. Wie bei seiner Anwesenheit in Wien im August dem kais. österreichischen Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg, so hat der König von Sachsen bei seinem diesmaligen Besuche am preussischen Hofe, dem königl. preuss. Ministerpräsidenten Baron Manteuffel den Orden der Krone verliehen. Derselbe ist der höchste sächsische Orden und wird nur fürstlichen Personen und den höchsten ersten Staatsbeamten verliehen. Selbst in Sachsen wird er nur in höchst seltenen Fällen ertheilt, wie denn unter allen gegenwärtig activen sächsischen Staatsbeamten Niemand ihn besitzt. Die letzte Verleihung an sächsische Staatsdiener erfolgte im Jahre 1846, wo die damaligen höchst verdienten Staatsminister von Könnert und von Zschau damit beehrt wurden. Gestiftet wurde er im Jahre 1807, zur Erinnerung an die Erhebung Sachsens zum Königreiche. Ich füge diese Notizen hauptsächlich bei, um der Bedeutung einer Aufmerksamkeit zu gedenken, welche unser König ihrem Feldmarschall Radetzky zur Feier von dessen diesmaligem Namenstage, irre ich nicht des 2. Nov., zu erweisen beschloßen hat. Gestern sind nämlich zwei sächsische Officiere, der Oberst von Friderici und der Oberlieutenant von Brandenstein vom Generalstabe, nach Verona abgereist, um dem Grafen Radetzky, nebst den Allerhöchsten Glückwünschen zu seinem Namenstage, im Auftrage des Königs den Hausorden der Krone zu überbringen. (Lloyd.)

Schweiz.

Bern, 22. October. Man schreibt der „S. D. P. A. Z.“ Je näher der Tag für die schweizerischen Nationalrathswahlen anrückt, desto eindringlicher wird die Aufregung im Volke betrieben; aber nirgends hat das Parteigetriebe einen solchen Schwung erreicht, wie im Canton Bern, und es ist für dieses Ländchen fast unerhört, mit welchen Mitteln und Ködern sich namentlich die radicale Partei den Sieg zuzuwenden sucht. Außer ihren gewöhnlichen öffentlichen Blättern läßt sie seit Kurzem noch besondere Schriftchen, Aufrufe und Pressproducte aller Art im Lande von Haus zu Haus colportiren. Dazu gesellen sich die unaufhörlichen Volksversammlungen, wo den Leuten die gleichen lügenhaften Vorspiegelungen durch bestellte Redner mündlich wiederholt werden. Ferner hat man in letzter Zeit noch bemerkt, daß von radicaler Seite klingende Gründe in Anwendung gebracht werden, daß Leute, die durchaus kein Vermögen haben, jetzt über beträchtliche Summen verfügen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hier die Propaganda die Hände im Spiel hat, die bei dieser passenden Gelegenheit einen ihrer Haupttrümpfe ausspielen möchte. Fast lächerlich ist es, bis zu welchem Grade die bewußte Dotationsgeschichte auch in dieser Wühlerei ausgebeutet wird, indem die radicalen Agenten die Bauern versichern, die Stadt Bern

müsse ihnen, wenn sie die Oberhand erlangten, wenigstens 20 Mill. Fr. herausgeben, was auf den Kopf wenigstens 250 Fr. betrage. Das glaubt denn auch mancher Beschränkte, und macht jetzt schon Schulden auf die Summe, welche die Stadt Bern ihm demnächst vergüten soll. Bern wählt bekanntlich 23 Mitglieder in den Nationalrath und ist dafür in 6 Wahlkreise eingetheilt. Drei dieser Kreise sind den Conservativen und der Regierung gesichert, ein vierter wird ihnen wahrscheinlich auch zufallen, so daß man, trotz der gewaltsamen Anstrengung der Radicals, wenigstens auf 12 bis 16 conservative Wahlen rechnet. Die namhaftesten Candidaten sind: Regierungsrath Blösch, Bundesrath Ochsenbein und General Düfour. Radicalerseits werden meistens die bisherigen Vertreter Berns vorgeschlagen, nämlich: Stämpfli, Stockmar u. So stehen die Aussichten jetzt; der nächste Sonntag wird entscheiden.

Aus der nördlichen Schweiz, 25. October. Morgen erwarten uns die Nationalrathswahlen. In St. Gallen wird aller Wahrscheinlichkeit nach die liberale Partei den Sieg davon tragen, an erster Stelle Hr. Hoffmann. In Appenzell scheint sich ebenfalls das Gewicht der Stimmen dieser Seite zuzuneigen. In Schwyz scheint kaum ein Zweifel, daß die vortigen Nationalräthe C. Schuler und Steinegger aus der Wahlurne hervorgehoben werden. In Zürich dürften die sieben Wahlen wohl sehr gemischt ausfallen, in Aargau mehr progressiv, in Basel-Stadt radical, wozu auch in Bern eine nicht geringe Neigung vorhanden, in Genf gemäßigt. Im Allgemeinen glaubt man, daß die Vertretung der Nordschweiz einen gemäßigten Charakter tragen wird. — Bezüglich der Eisenbahnfrage scheinen Preußen und Oesterreich mit Lebhaftigkeit den Plan einer Bahn über die Alpen zu betreiben. Einige technische Commissare bereisen bereits die betreffenden Gegenden und jüngst hat sich auch ein badischer Beamter dieser Mission angeschlossen, welche sich mit der eidgenössischen Eisenbahnbehörde in enge Verbindung gesetzt hat. Die Stimmen gegen Schienenwege überhaupt kommen fast nur aus der Südschweiz. Sie werden aber voraussichtlich bald verhallen.

Italien.

Turin, 25. October. Die Ungewißheit über den Gang der Politik, den Frankreich einhalten wird, setzt die piemontesische Regierung in die größte Verlegenheit. Noch vor einem Monat war sie durch Hrn. Magne überzeugt worden, Napoleon werde einen Staatsstreich machen und die monarchische Regierungsform in Frankreich herstellen. Sie beeilte sich, den Handelsvertrag mit Oesterreich zu schließen, suchte sich seinem conservativen Geiste zu nähern und fängt an, mit demselben über die delicates untern Fragen, als über die Emigration, die Presse u. s. w. zu verhandeln. — Da ändert sich auf ein Mal in Frankreich Alles. Diese Ungewißheit, diese Verlegenheiten, die sich in jedem Monate erneuern, steigern sich bei unserm Cabinete zu einer wahren Verlegenheit. Hr. v. Cavour ist fortwährend krank und spricht nie und da davon, seine Demission zu geben. Hr. v. Azeglio läßt Aehnliches vernehmen und beeilt sich, seinen Freunden Posten zu verschaffen. Das gewöhnliche Vorzeichen von dem Rücktritte eines Ministers. Hr. Gioja that neulich dasselbe. Hr. v. Azeglio hat seinen Vetter Hrn. v. Cambuy zum Gesandten von Rom ernannt; einer seiner Neffen ist bei der wichtigsten aller Gesandtschaften, in London nämlich, die mit einem bedeutenden Gehalt verbunden ist.

Der König scheint einigermaßen Bedauern darüber zu empfinden, daß er Hrn. Farina zum Unterrichtsminister ernannt hat. Er hat Anfangs in Herrn Lingi Farini nur einen Freund des Hrn. Gladstone gesehen, und seine Ernennung unterzeichnet; als aber die Journale die Sachlage zu beleuchteten anfangen, überzeugte er sich, daß ein Ministerium, das mit den Bischöfen und Seminarien in wechselweiser Beziehung stehen muß, nicht gut von einem römischen Emigranten vertreten werden kann, wenn die Beziehungen zu Rom dadurch nicht noch gespannter werden sollen. Hr. Paleocapa, der Minister der öffentlichen Arbeiten, ebenfalls ein Emi-

grant aus Venedig, beschäftigt sich ausdauernd bloß mit seinem Verwaltungszweige. Er hat so eben ein Manifest bezüglich des Eisenbahnbaues von Turin nach Novara erlassen. Er sagt darin rund heraus, was die Tagespresse bisher läugnen wollte. Diese Eisenbahn soll sich an jene der Lombardie anschließen. Sie soll Turin mit Mailand, Venedig und Triest verbinden. (Triest. Stg.)

Florenz, 24. October. Ein Decret des Großherzogs von Toscana erklärt die Bürgergarde im ganzen Umfange des Großherzogthums für aufgehoben. Waffen, welche dem Staate gehören, müssen in die Depots der Artillerie abgeliefert werden. Eben dafelbst haben auch jene Waffen, die aus Communalmitteln beschaffen wurden, jedoch mit Vorbehalt der Rückhaltung, abgegeben zu werden. Sind dieselben aber Privateigenthum, so werden sie bloß einstweilen in die Staatsmagazine deponirt. Sollten indeß die Eigenthümer einwilligen, sie zu verkaufen, so wird ihnen dafür aus der Kriegscasse der nach beiderseitigem Uebereinkommen bestimmte Preis ausbezahlt. Die Standarten der Bürgerbataillone werden bei dem betreffenden Platzcommandanten deponirt. Die 6 freiwilligen Gränz- und Küstenbataillone werden nach Bedarf vermehrt, mit deren Organisation die Ministerien des Krieges und des Innern betraut sind. Der Beschluß ist auf Vortrag der Minister und Anhörung des Staatsrathes gefaßt. Als Grund dieser Maßregel wird angegeben, daß das Institut beinahe durchwegs verfallen sey, und dort, wo es noch bestehe, die Communen selbst um dessen Auflösung bitten.

Frankreich.

Paris, 26. October. Das „Pays“ veröffentlicht heute einen Auszug aus einem Briefe Lamartine's, den derselbe von seinem jetzigen Aufenthaltsort Monceaux geschrieben und der auf die gegenwärtige Lage der Dinge Bezug hat. Wir theilen diesen Auszug mit; er lautet, wie folgt: „Fahren Sie fort, das allgemeine Stimmrecht und die Verfassung zu verteidigen. Das Land darf unter keiner Bedingung, selbst nicht bedingungsweise, eine unconstitutionelle Wahl zulassen. Was mich betrifft, so werde ich niemals weiter gehen, als bis zur Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai, zur theilweisen Revision der Verfassung, zur Möglichkeit der legalen Candidatur des Präsidenten der Republik, aber keineswegs bis zur Propaganda zu Gunsten dieser Candidatur. Außerhalb der Verfassung ist der Ruin des Landes der Untergang der Republik. Sagen Sie das jeden Morgen und jeden Abend den Männern, welche Sie auf diesen gefährlichen Weg führen wollen. Wenn die Republik nicht die Kraft der Verfassung hat, so hat sie gar keine. Sie wird ein Abenteuer, und sie wird die Concurrenz der napoleonischen, orleanistischen, legitimistischen und socialistischen Abenteuer finden, die dann ebenfalls so viel Recht hätten, als sie. Wenn Frankreich sich wieder auf den Boden der Revolution stellt, so ist es verloren. Alle unsere Bemühungen vom Jahre 1848 haben nur zum Zweck gehabt, wieder ein Recht unter unseren Füßen aufzufinden. Dieses Recht, welches uns weder von Bonapartisten, noch von den Orleanisten und Legitimisten, sondern von dem Lande gegeben worden ist, ist nicht mehr das unsere, sondern das der Nation. Man muß schreiben, sprechen, kämpfen und sterben, um es zu verteidigen. Alles Uebrige ist Revolution. Wir nennen uns Conservativen; aber vergessen Sie nicht, daß wir aller Welt gegenüber conservativ seyn müssen. Machen Sie alle Concessionen der öffentlichen Vernunft, der Kammer, der Majorität, der Minorität in der gesetzlichen Ausübung ihrer Meinungen. Machen Sie aber nicht die geringste den individuellen Ansprüchen. Welches Individuum es auch seyn mag, es hat nur dann Werth, wenn es die Verfassung personificirt. Durch ein seltsames, aber glückliches Zusammentreffen von Umständen hängt das Heil Frankreichs in diesem Augenblicke von der vollkommenen Ehelichkeit aller Gewalten ab.“

— Die heutigen französischen Blätter bringen

alle ang. Berichte und Leitartikel über den Kossuth in England gewordenen Empfang. Die demokratischen Blätter sind voll Lobeserhebungen über den gastlichen Empfang, den die englische Nation dem Ergouverneur bereitet habe; die conservativen Blätter dagegen verspotten und tabeln die große Sympathie, die England, das reichste und aristocratischste Land, dem Demagogen Kossuth, dem Chef der ungarischen Insurgenten, bezeugt habe.

Paris. Der „Moniteur“ bringt eine Preisauschreibung, welche von Leon Faucher gezeichnet ist, und Beiträge von 3000, 4000, 3000, 1800 und endlich 8000 Franken auf gute Stücke von 3/4 und weniger Acten in Prosa oder Versen ausschreibt. Der letzte Preis von 8000 Fr. ist für das beste Stück ausgeschrieben, welches einen wohlthätigen, gesunden Einfluß auf die arbeitenden Classen ausübt.

Dänemark.

Im Reichstage sollte am 28. d. M. Seitens der Regierung die Mittheilung über die politischen Angelegenheiten gemacht werden. Man hält eine Auflösung des Reichstages für nicht unwahrscheinlich.

Rußland.

St. Petersburg, 17. October. Der „russische Invalide“ enthält nachstehenden, vom Dirigirenden des Kriegsministeriums, Generaladjutanten Fürsten Delgorukow I., unterzeichneten Tagsbefehl im Militärressort, vom 15. September: Se. Majestät der Kaiser haben, nach Vereinbarung mit dem Kaiser von Oesterreich, Folgendes Allerhöchst zu verordnen geruht: Die österreichischen goldenen und silbernen Medaillen, die den Soldaten der russischen Armee zur Erinnerung an die Pacificirung Ungarns und Siebenbürgens im Jahre 1849 verliehen worden und nach deren Tode bei den Regimentern und Commando's zurückbleiben, sollen an andere Soldaten, die an jenem Feldzuge Theil genommen, übergeben, und zwar soll dieß so lange geschehen, als noch solche Soldaten bei den Commando's vorhanden sind.

Osmanisches Reich.

* Aus Constantinopel wird uns vom 18. d. geschrieben: Die Entlassung des Handelsministers Zemail Pascha soll ausschließend das Werk des alten Finanzministers Rafiz Pascha seyn, der, wäre sie nicht erfolgt, selbst seine Entlassung gefordert und sich in das Privatleben zurückgezogen hätte. Die allzu großen Ausgaben auf Straßenbauten, namentlich aber eine dabei zu Tage gekommene Verschleuderung der Staatsgelder, haben den Sturz des Handelsministers veranlaßt, der an Reschid Pascha einen warmen Gönner besaß. Doch erwies sich selbst dieser hohe Schutz den Umständen und dem Zorne des Sultans gegenüber unzureichend. In Betreff der jährlich wachsenden Staatsschuld soll der Beherrscher des türkischen Reiches bisher ununterrichtet geblieben seyn; erst die von dem Finanzminister gemachten Enthüllungen habe ihn die Größe des Uebels im vollen Umfange erscheinen lassen. Die unmittelbare Folge dieser mißlichen Aufklärungen war die Anordnung größtmöglicher Reductionen in sämmtlichen Zweigen des Staatshaushaltes. Zu diesem Behufe ward das Polizeiministerium aufgehoben und das Polizeidepartement dem Kriegsministerium unterstellt, wodurch eine Ersparniß von 40 — 45 Millionen Piastern jährlich erzielt wird. In Zukunft werden die Gouverneure der Provinzen bloß 100.000, die Districtsgouverneure bloß 70.000 Piaster Jahresbeholdung erhalten. Ueber die ägyptische Differenz herrscht hier tiefes Dunkel und Schweigen. Man weiß nur, daß Abbas Pascha der letzten, dießfälligen Note der Pforte, welche vom 4. September 1851 (8. Silende 1267) datirt, sehr geringe Beachtung geschenkt hat. Reschid Pascha conferirt ununterbrochen mit dem großbritannischen Gesandten Sir Stratford Canning. Als ziemlich beglaubigtes Gerücht verdient noch mitgetheilt zu werden, daß auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ali Pascha, seine Entlassung eingereicht habe, welche je-

doch vom Sultan nicht angenommen worden ist. — Briefe aus Aleppo melden, daß die Auswanderung der Christen, die sich vor dem Fanatismus der Muselmänner immer nicht hinreichend geschützt glauben, beständig fortbauert. — Aus Bagdad wird vom 15. September der Wiederausbruch der Cholera gemeldet, die zu Bassora 20 Prozent der Bevölkerung hingerafft hatte. Die Seuche scheint diesmal ihren Lauf nach Persien zu nehmen; sie wüthet längs der beiden Ufer des Euphrat. — Aus Beirut vom 14. d. M. wird die Handelsbewegung als zunehmend geschildert. Warenladungen aus England waren eingetroffen. Getreide und Seide standen hoch im Preise. Die Wechselcourse waren hoch, obschon der dortige Platz mit Papier aus Constantinopel überfüllt war. London ward mit 116 — 116 1/2, Frankreich mit 182 — 183 auf 3 Monate notirt. Der Valutencurs zeigte sich fortwährend alterirt.

Neues und Neuestes.

* **Wien, 31. October.** Nach gestern Abends hier eingetroffenen Couriers-Nachrichten hat Seine Majestät der Kaiser a. h. Seine Rückreise in die Residenz um einige Tage zu verzögern beschlossen. Die Ankunft des Monarchen wird diesen Mittheilungen zu Folge erst Mittwoch den 5. k. M. erfolgen und verweilt Se. Maj. mittlerweile zum Theile auf den Gütern Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian von Este.

* Wie man hört, hat der k. k. österr. Gesandte am englischen Hofe, Graf Buol v. Schauenstein, sich von Brüssel wieder nach London begeben.

* Die „österreichische Reichszeitung“ bringt die wichtige und interessante Mittheilung, daß das engl. Cabinet in einer Note verbürgt habe, den tollten Demonstrationen der unwissenden Volksmenge bei Kossuth's Ankunft so schnell als möglich ein Ende zu machen.

* Die aus den ehemaligen Localitäten des Reichstages wieder erstandene k. k. Winterreitschule wird von morgen an zu Reiterübungen benützt.

* Der neueste Bankausweis vom 28. October bringt einen Barfond von 43,002,858 fl. 34 3/4 kr. C.M., und einen Notenumlauf von 225,789,681 fl.; während jene im Vergleiche mit dem vorigen Monate sich nur ganz unbedeutend verringerte, hat die Notencirculation um 3,479,051 fl. C.M. abgenommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. October. Von Lord Palmerston ist hier eine Note eingetroffen, in welcher er seine Regierung wegen der Kossuthexaltationen zu entschuldigen sucht. Die Regierungsbeamten werden denselben fern bleiben. Auch wird die baldige Beendigung der Demonstrationen in Aussicht gestellt.

(Triester Stg.)

* **Turin, 28. October.** Bei Valenza, längs der Po-Ufer, sollen militärische Manövers, wie kürzlich bei Marengo, vorgenommen werden.

Florenz, 28. October. Aus Anlaß des abgeschlossenen Eisenbahnvertrages hat der Großherzog dem k. k. österreichischen Handelsminister v. Baumgartner das Großkreuz des Verdienstordens verliehen.

Locales.

Salzbach, 31. October.

Nachdem vorgestern die Beerdigung mit den Herren Postmeistern vorgenommen wurde, veranstalteten die H. H. Postmeister von Krainburg, Neumarkt, Ottok und Wurzen, im Hotel zur Stadt Wien ein festliches Banquet, zu dem, nebst dem Post-Director Hrn. Hoffmann, auch die übrigen k. k. Oberbeamten der Post-Direction eingeladen wurden. Begeisterte Toaste auf das Wohl des ritterlichen Monarchen, der Herren Minister, sowie der Herren Vorsteher des Postwesens, wurden ausgebracht und gaben ein schönes Beispiel, wie sehr die loyalen Bewohner Krains jede Gelegenheit benützen, ihre begeisterte Anhänglichkeit an das erlauchte Herrscherhaus an Tag zu legen.

